

# aktuell

Kirchweih  
2020



**Informationen der  
katholischen Pfarrgemeinde  
St. Elisabeth Hanau  
Ausgabe 137**

## Liebe Leserinnen und Leser unseres aktuell! Offene Türen in sonderbaren Zeiten



Weit war das große Portal unserer St. Elisabeth-Kirche an Pfingsten, dem Geburtstag der Kirche, geöffnet. Unter genauer Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln kamen die Gläubigen wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl in insgesamt sechs Gottesdiensten zusammen, um das Wirken des Heiligen Geistes zu spüren und aufzunehmen. Die offenen Kirchtüren ließen den Wind von draußen herein. Die im Wind wehenden roten Pfingstfahnen erinnerten an das Wirken des Heiligen Geistes, den man nicht sieht und doch an seinen Wirkungen erkennt. Weihrauchduft auf glühenden Kohlen erfüllte den Kirchenraum – bis nach draußen. Die von Jugendlichen gestaltete Pfingstfahne zeigte das große Altarkreuz umgeben von Feuerflammen und der Pfingst-Taube im Licht der Osterkerze.

Den Anfang machten die siebenundfünfzig jungen Firmbewerber und ihre Begleiter mit einer Pfingstvigil am Vorabend von Pfingsten: Jeder hatte eine eigene Flamme vor sich, in Er-

innerung an die Feuerzungen, die an Pfingsten auf die Jünger und die Frauen – in der Geburtsstunde der Kirche – herab kamen und diese mit Mut und Kraft beschenkten. Damals zunächst auch noch hinter verschlossenen Türen. In freier Rede gaben die jungen Menschen Zeugnis von ihrem eigenen Glauben und erneuerten im Blick auf die Flamme der Osterkerze die eigene Taufe: Sehnsucht nach einem neuen Pfingsten. Gerade jetzt brauchen wir den Heiligen Geist.

Große Freude war zu spüren nach der Zeit, in der die Ostergottesdienste wegen der Corona-Bestimmungen stellvertretend und nicht öffentlich hinter verschlossenen Türen gefeiert wurden, übrigens zum ersten Mal in der Geschichte unserer Pfarrei und der ganzen Kirche. Zu Ostern hatten Familien das Kirchenportal mit dem Wunsch „Frohe und gesegnete Ostern“ weithin sichtbar geschmückt, eine Einladung, still in die Kirche zu kommen. Dankbar waren viele dafür, dass in dieser verborgenen Zeit der Eingang unserer Kirche tagsüber immer für das persönliche Gebet – unter Wahrung der Abstandsregeln – geöffnet war. Vielen hat das in der Osterzeit Kraft und Zuversicht geschenkt, oft auch durch Anzünden einer Gebetskerze in der Kirche. Am 56. Kirchweihfest sind wir in diesem Jahr besonders dankbar für unsere große St. Elisabeth-Kirche, die – trotz Abstandsregeln – jetzt wieder vielen genug Raum zur gemeinsamen Feier der Gottesdienste bietet. Mögen die offenen Kirchtüren auch

in Zukunft an das kräftige Wirken des Heiligen Geistes erinnern und uns die Freude am Glauben schenken, besonders jetzt am Kirchweihfest, das wir in diesem Jahr in anderem Format feiern!

Ihr Pfarrer Andreas Weber

*mit Gemeindereferentin Margit Lavado, Diakon Philipp Schöppner, das Pfarrbüro mit Cosima Teller, Jolanta Ignatowski, Elfie Rupp, Jolanthe Kleiß, Ludwig Borowik für den Pfarrgemeinderat, Raimund Luger für den Verwaltungsrat sowie die aktuell-Redaktion Kathlyn Marcol und Hans Burster.*



## Osterfreude fördert Kreativität

### Palmsonntag – Einsamer Start in die einsame Heilige Woche – Palmzweige im Homeoffice

Dort, wo sonst hunderte von Gläubigen mit vielen Familien, Jugendlichen und Kindern mit selbst gefertigten Palmzweigen und frohen Hosanna-Liedrufen zur St. Elisabeth-Kirche zogen, vollzog in diesem Jahr unser Pfarrer Andreas Weber die Liturgie alleine – ohne Öffentlichkeit – stellvertretend für die gesamte Gemeinde. Ebenso an den drei Heiligen Tagen: Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern. Die Gläubigen kamen an allen Tagen sehr

zahlreich einzeln in die geöffnete Kirche – wissend, dass die Liturgie still und verborgen – aber stellvertretend für sie gefeiert wurde. Über eine Gebetsbox brachten sie sich mit Anliegen und Fürbitten ein.

Eine Videobotschaft von Pfarrer Weber zu Ostern finden Sie hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=xD-rRy9D2ro>





Die beiden Kantoren Jan Windhövel und Dr. Krystian Skoczowski begleiteten alle Liturgien der Kar- und Osterwoche. Die Gesänge finden Sie auf youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=SKUXO6Nv05s>



In die Gebetsbox am Seiteneingang brachten die Gläubigen ihre Anliegen und Fürbitten.



Karfreitag: Viele kamen still und einzeln und brachten Blumen zur Kreuzverehrung



Die Tage der Karwoche in Symbolen für die einzelnen Gottesdienstbesucher



Karsamstag: Grabesruhe und Abwesenheit Christi – Für manche ein durchgehendes Gefühl in der Corona-Einsamkeit



Osterlicht in der Dunkelheit. Einsame Segnung von Feuer und Osterkerze.



Junge Familien am Ostermorgen vor der Kirche



Osterzeichen, die in den nicht öffentlichen Liturgien gesegnet worden waren, zum Mitnehmen aufgestellt: **Osterwasser** – hygienisch abgefüllt in kleinen Fläschchen als Erinnerung an die Taufe; **Osterlicht und Osterkerzen** aus der Osternacht zum Entzünden für daheim; **Gesegnete Osterspisen** – vor der Liturgie gebracht, nachher gesegnet abgeholt; ein gesegnetes **Osterei** aus der Osternacht als Symbol des Lebens für jeden. Am Ostersonntag und Ostermontag nutzten die Gläubigen einzeln und unter Wahrung

der Abstandsregeln sehr diszipliniert die offene Kirche den ganzen Tag über für einen kurzen stillen Besuch – zum Gebet und zum Abholen der kleinen Symbole – eine zwar distanzierte, aber doch handfeste Verbundenheit mit der Liturgie.

Für die Hauskranken und Älteren gab es alles zusammen in einem Oster-Beutel mit Gebeten für daheim: Wegen der Abstandsregeln – über den Gartenzaun mit einem Winken aus der Entfernung – überbracht.



Aus großen bunten – individuell gestalteten – Lettern hatten Kinder aus der Gemeinde – daheim im Homeoffice einzeln – einen Segenswunsch gestaltet, diesen an das Kirchenportal unserer Kirche gehängt und den Eingang geschmückt – unter Federführung von Martina Jacobs, im Pfarrgemeinderat zuständig für Kreativität und Gestaltung. Eine prima Idee, die vielen Freude

schenkte: Im Vorbeigehen von weitem sichtbar oder auch beim einzelnen Besuch in der Kirche war da zu lesen: **Frohe gesegnete Ostern**. Viele teilten den Wunsch auch als Foto in den sozialen Netzwerken.

Die Kirche war über Ostern für Einzelne tagsüber geöffnet – auch wenn in dieser Zeit vieles geschlossen blieb.

## Bericht aus dem Pfarrgemeinderat

Liebe Gemeindemitglieder, derzeit leidet das gesamte Gemeindeleben sehr stark unter den **Einschränkungen der Hygienevorschriften des Coronavirus**. Wir haben deshalb viele unserer Veranstaltungen und Angebote abgesagt oder sie haben unter eingeschränkten Bedingungen stattgefunden.

Es bleibt weiterhin das Bemühen des PGR, das Gemeindeleben soweit wie möglich aufrecht zu erhalten und die **Vorgaben des Hygienekonzeptes zu überprüfen und zur Sicherheit aller anzupassen**. Wir wollen nicht leichtsinnig werden und wägen ab, welche Regeln notwendigerweise einzuhalten sind und was möglich ist. Viele Gemeindemitglieder haben bisher mit viel Verständnis reagiert. **Das ist für uns hilfreich und dafür Danke.**



Vor diesem Hintergrund war es zwingend notwendig, dass sich die Mitglieder des PGR in zwei Sitzungen gemeinsam mit den hauptamtlich Verantwortlichen (unter Einhaltung der Hygienevorschriften) entschieden haben, **dass Erstkommunion, Firmung und Kirchweihfest nicht ausfallen, sondern in einem veränderten Format stattfinden.**

Informiert und beraten wurde aber auch

über den laufenden Prozess der Gründung einer neuen Großpfarrei auf der Grundlage der bisherigen zwei Pastoralverbände in Hanau. **Hier hat die Suche nach einem neuen Namen für die Pfarrei begonnen und alle Gemeindemitglieder sind aufgefordert, Vorschläge zu machen.** Arbeitsgruppen haben sich getroffen und Vorschläge zum Zusammenwachsen besprochen, die derzeit aber noch nicht entscheidungsreif sind. Über den Zwischenstand wurde der PGR in der letzten Sitzung von seinen Vertretern/innen in den AGs informiert. Auch hier geht die Gremienarbeit im Hintergrund voran, die Entscheidungen werden vorbereitet und die Gemeindemitglieder zu gegebener Zeit einbezogen und informiert.

**Am 18. Oktober 2020 findet in unserem Bistum Fulda die Katholikenratswahl statt.** Der Katholikenrat repräsentiert die katholischen Laien im gesamten Bistum. Pro Pastoralverbund kann eine Person von den Pfarrgemeinderäten gewählt werden. Bis Anfang September können Kandidatenvorschläge gemacht werden.

**Vom 12.-16. Mai 2021 findet in Frankfurt der 3. Ökumenische Kirchentag statt.** Aufgrund der Nähe zum Veranstaltungsort gehört auch unsere Gemeinde zu den „Gastberggemeinden“ und wir sind aufgefordert, uns in unterschiedlicher Weise einzubringen. Wie Gastfreundschaft und Teilhabe angesichts einer Pandemie möglich ist, müssen wir neu erlernen. Wenn Sie Anregungen und Rückfragen haben, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

**Ludwig Borowik**, Sprecher des Pfarrgemeinderates St. Elisabeth

## Für alle Veranstaltungen geeignet:

Unsere Kirche bietet auch mit Abstand viel Raum u.a. für Firmbewerber, Messdiener, Kommunionkinder und Eltern, Kleinstgruppe Kirchenchor.

Auch für die Leiter- und Messdienerstunden gilt: Wenn gemeinsam dann mit Abstand am besten.





## Hygiene geht vor! St. Elisabeth freut sich über Spende eines mobilen Desinfektionsspenders

in Serie herstellt. Die Nachfrage ist verständlicherweise riesig – inklusive des Desinfektionsmittels.

„Modern im Design und absolut praktisch in der Nutzung – mobil und doch standfest. Ein echtes Designerstück. Genau das Richtige für unsere Kirche als Beitrag zur Gesundheit unserer Gottesdienstbesucher,“ freute sich Pfarrer Andreas Weber bei der Übergabe und dankte Frau Strauch auch im Namen des Sicherheitsstabs der Pfarrei. Unter Leitung des Sicherheitsbeauftragten Raimund Luger wurde das Schutzkonzept des Bistums Fulda auf die Notwendigkeiten in der Pfarrei umgesetzt, so dass unter Einhaltung der nötigen Abstands- und Hygienevorschriften wieder öffentlich Gottesdienste gefeiert werden können. Eine zusätzliche Vorabendmesse samstags um 18.00 Uhr bietet neue Möglichkeiten der Teilnahme.

Mit den Worten: „Damit die Gottesdienstbesucher bereits beim ersten öffentlichen Gottesdienst am Sonntag die Hände ordentlich desinfizieren können!“, spendete Frau Christine Strauch, Lektorin und Vorstandsmitglied im Kirchenchor, einen mobilen Desinfektionsspender für den Eingang unserer St. Elisabeth-Kirche. Frau Strauch ist Geschäftsführerin der Firma Krug Metallbearbeitung GmbH in Kleinostheim, die diesen Desinfektionsständer aus Edelstahl mit Petrischale entworfen hat und mittlerweile

## Erstkommunionkurs unter besonderen Bedingungen

Einen Erstkommunionkurs, der ein gutes Jahr lang dauert, haben wir bisher so noch nicht erlebt. Umso mehr sind unsere Erstkommunionkinder, die namentlich im Osteraktuell 2020 aufgeführt sind, auf das Sakrament der Eucharistie vorbereitet. In der Auszeit während der Coronapandemie haben wir zu Ostern einen großen Briefumschlag mit einem Palmsträußchen, dem Osterweihwasser, einigen Got-

tesdienstvorschlägen für Daheim und einer kleinen Süßigkeit jeder Familie nach Hause gebracht. Per E-Mail haben wir weiterhin regelmäßig zu den Kindern und ihren Familien Kontakt gehalten und nicht nur aktuelle Informationen, sondern auch Arbeits- und Ausmalblätter mit verschickt. Seit Mitte Mai konnten wir uns wieder regelmäßig in der Kirche treffen und haben miteinander Eucharistie gefeiert und über



die Feste in dieser Zeit – Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam – gesprochen. Die Erstkommunionkerzen wurden mit dem gewünschten Wachsmaterial mit nach Hause genommen, wo sie im Kreis der Familie gestaltet werden können. In Absprache mit den Eltern wurden vier Erstkommunionfeiern geplant. Diese finden am 06. und 13.09.2020 jeweils um 10.30 und um 13.00 Uhr statt.

**Margit Lavado**

## Der etwas andere Firmkurs im Coronajahr Acht jugendliche Firmbegleiter dabei

Ein erstes großes Treffen aller Firmbewerber und Firmbegleiter hat am Freitag, 13.03.2020 mit unserem Jugendbildungsreferenten Paul Kowalski im Pfarrer-Karl-Schönhals-Haus statt gefunden. Gegen Ende dieser kunterbunten und lustigen Kennenlernstunden erreichte uns die Nachricht, dass ab sofort alle Gruppentreffen und sogar die Gottesdienste bis auf Weiteres nicht mehr stattfinden dürfen! Etwas ratlos schauten wir uns um, aber es gab schnell eine Lösung. Ein E-Mailverteiler wurde sofort erstellt, und so konnten wir regelmäßig Kontakt zueinander halten. Nicht nur mit den aktuellen Informationen, sondern auch mit

Gottesdienstvorschlägen für Zuhause und einigen Arbeitsblättern im Anhang konnten wir unsere Firmbewerber versorgen und die zwei Monate Auszeit so gut überstehen. Seit Mitte Mai dürfen wir uns wieder zu Gottesdiensten in der Kirche versammeln. Dies haben wir auch sofort unter allen erforderlichen Hygiene- und Abstandsregeln genutzt. Gottesdienste, Katechesen, Glaubenszeugnisse und vieles mehr waren so möglich und wurden intensiv genutzt. So dürfen sich unsere 57 Firmbewerber auf die Firmung am Samstag, 07.11. und am Sonntag, 08.11.2020 freuen!

**Margit Lavado**



Foto von vor Corona Zeiten

## Jugendleiterrunde in COVID-19-Zeiten

Normalerweise treffen wir uns – die Jugendleiterrunde – einmal im Monat, um die aktuellen Geschehnisse rund um unsere Kirche St. Elisabeth zu erfassen und kommende Aktionen vorzubereiten. Durch die Auswirkungen von COVID-19 konnten wir uns seit März (13.03. war die letzte Runde) nicht



mehr treffen. Nach den Lockerungen in den letzten Wochen war die Jugendleiterrunde endlich wieder möglich. Am Freitag, den 12.06.2020 um 19 Uhr trafen wir uns unter besonderen Bedingungen. Mit entsprechend Abstand saßen wir in der Kirche und besprachen geplante und vergangene Aktivitäten. Wir tauschten uns zudem darüber aus, wie es den frisch gebackenen Abiturienten ergangen ist und wie die Jugendleiter die COVID-19-Zeit bisher überstanden haben. Dabei gibt es auch immer einen geistlichen Impuls, den dieses Mal ich zum Thema Fronleichnam halten durfte.

Ich begann mit einer indianischen Legende, in der ein junger Krieger von einem weisen Medizinmann wissen wollte, was zu tun ist, um Gott zu sehen. Zusammengefasst antwortete

der weise Mann darauf, dass Gott in den Menschen zu finden sei. Da fragt man sich doch, wie das sein kann: Es gibt so viele Menschen die von Hass, Fanatismus und Rassismus getrieben sind und nur Unruhe und Unfrieden stiften. Wie kann man dort Gott erkennen? Das bedeutet nur, dass Gott nicht immer in jedem Menschen sichtbar ist, jedoch ist er immer gegenwärtig. Oft kann man das Antlitz Gottes stark aufleuchten sehen, bei der Eheschließung, bei Vergebung, Versöhnung oder Hilfeleistung. Genau darum geht es an Fronleichnam: Der dreifaltige Gott wohnt mitten unter uns und wir dürfen, trotz der vielen Fehler, an das Gute im Menschen glauben.

Besonders Mutter Teresas zehn Lebensregeln habe ich in den Vordergrund gehoben. Sie lebte vor, Gutes zu tun, ehrlich, offen und hilfsbereit zu sein, auch wenn man dafür nicht belohnt, sondern manchmal sogar verachtet oder verletzt wird. Anschließend gab es eine kleine Runde, in der jeder über seine eigenen Erfahrungen berichten konnte: Wo habe ich Gutes getan oder geholfen, obwohl ich dafür keine Belohnung erhalten habe und vielleicht sogar zurückgewiesen oder verletzt wurde? Bemerkenswert war, dass fast jeder Jugendleiter eine Situation parat hatte, in der er keinen Gegenwert für seine Leistung erhalten hatte. Es ging von kostenloser Nachhilfe über das Unterstützen eines Freundes, der gerade verlassen wurde, bis hin zum Spenden von wertvollen Eintritt-Tickets. Zum Abschluss hat uns Diakon Philipp Schöppner einen Film

über die Eucharistiefeier gezeigt und nach einer stillen Anbetung vor dem Allerheiligsten sind wir ins Gemeindehaus gewechselt. Dort gab es einen leckeren Imbiss von Julia und Oliver L.,

und wir haben den Abend mit angenehmen Gesprächen und Diskussionen über den geistlichen Impuls ausklingen lassen.

**Euer Jugendleiter Fabian Vogel**

## Firmbewerber-Briefe machen Hoffnung Justin Kittan knüpft Kontakt zum Wohnstift

Viele Seniorinnen und Senioren in Alten- und Pflegeheimen haben nur wenige Außenkontakte oder bekommen keine Besuche. Das macht traurig und einsam. Ganz besonders in dieser kontaktbeschränkten Coronazeit!

Um dem entgegenzuwirken, haben wir uns mit Hilfe der Firmbewerber eine kleine Aktion ausgedacht, mit welcher wir hoffen, den Bewohnern des Wohnstifts Hanau eine kleine Freude zu bereiten.

Hierbei handelt es sich um ein kleines Firmpraktikum, bei dem sowohl die Firmlinge als auch die Firmbegleiter einen kleinen Brief an die Bewohner ver-

fassen konnten. In diesem durften sie von sich, ihrem Alltag oder ihren Erlebnissen erzählen, um damit den Leuten eine kleine Freude zu machen. Noch dazu haben viele von den Firmlingen ihren Namen und ihre Anschrift auf dem Brief hinterlassen, um eventuell eine Brieffreundschaft mit den Senioren aufzubauen, welche viel Spaß machen kann. Die Briefe haben wir (Justin Kittan, Frau Lavado und Pfarrer Weber) dann den Bewohnern im Wohnstift weitergeleitet. Die Leute freuen sich sehr über diese Art der Zuwendung.

**Justin Kittan**, Firmbegleiter



## Firmbewerber schreiben Hoffnungsbriefe an Senioren

Weit über 40 Hoffnungsbriefe überbrachten Anja Golla, Alexander Wakan und Pascal Jaschkowitz stellvertretend für alle Firmbewerber Anfang Juli dem Wohnstift Lortzingstraße. Justin Kittan hat diese zusammen mit den Verantwortlichen für die Wohnbereiche den Bewohnern überreicht. Die Freude über eine so liebevolle Überraschung war groß! Hier ein Beispielbrief eines Firmbewerbers vom 25.06.2020:

Lieber unbekannter Senior,

Ich heiße Luis und wohne in Mittelbuchen in Hanau. Mit meinen Eltern, meiner jüngeren Schwester Paula und unserem Hund Pepe wohnen wir in einem Haus mit Garten. Unser Hund ist ein Pudel, der gerade vier Jahre alt geworden ist. Ich bin 15 Jahre alt und besuche natürlich noch die Schule. Die letzten Wochen war ich nur ganz selten in der Schule, wegen Corona. Doch das macht mir gar nichts aus, denn eigentlich bin ich nur gerne mit meinen Freunden zusammen. Lernen fällt mir nicht so leicht, aber Schwänzen tue ich nicht. In der Freizeit gehe ich zum Fitness Sport – das mache ich gerne.

Mitte Mai hat mein Firmunterricht (zunächst als gemeinsamer Gottesdienst mit Abstandsregeln in der Kirche) wieder begonnen. Ich will mich firmen lassen, weil ich meinen Glauben vertiefen möchte und ich möchte mehr über meine Beziehung zu Gott erfahren. Ich erhoffe mir Kraft und Stärke für mein zukünftiges Leben. Es soll mir helfen ein guter Mensch zu sein.

Es ist sicher für Sie nicht leicht, in diesen Zeiten kaum Kontakt nach draußen haben zu dürfen. Deswegen habe ich Ihnen heute diesen Brief geschrieben und ich hoffe, dass Sie sich eine wenig darüber freuen. Ich hoffe auch, dass es Ihnen den Umständen entsprechend gut geht.

Über eine Antwort von Ihnen würde ich mich sehr freuen.

Bis dahin herzliche Grüße  
Luis Häusler (Adresse)



## Bittgottesdienste in Corona-Zeiten unter freiem Himmel Gebet um Schutz in Zeiten der Pandemie

Im Mai finden traditionsgemäß einige Gottesdienste unter freiem Himmel statt. Dazu gehören auch die Prozessionen, bei denen sich die Gläubigen betend und singend nach draußen begeben.

Wegen der Hygiene- und Distanzvorschriften ergaben sich in der Corona-Zeit auch neue Formate: So in der Woche vor Christi Himmelfahrt, wo die Bittgänge eigentlich durch den Weihergraben und durch den Bürgerpark Hochgericht führen, blieben die Gläu-

bigen in diesem Jahr mit den nötigen Abständen auf dem freien Kirchplatz unserer St. Elisabethkirche.

Im Mittelpunkt standen die Gebete um Gesundheit und Bewahrung vor Schaden in der Corona-Pandemie. Auch die Gottesdienste zu Christi Himmelfahrt fanden in diesem Jahr mit gutem Schutzkonzept auf unserem Kesselstädter Kirchplatz als Stehende Prozession unter freiem Himmel statt – und nicht wie in den vergangenen Jahren in Wilhelmsbad.



## Fronleichnam „Stehende Prozession“ auf dem Kirchplatz

Ein großer zentraler Gottesdienst war dieses Jahr nicht möglich: Deshalb ein neues Format – Ganz anders, aber nicht weniger interessant:

Wegen der großen Beteiligung und der angeordneten Begrenzung auf je hundert Personen fanden insgesamt drei Gottesdienste statt. Jeweils im Anschluss an die Eucharistiefeier begaben sich die Gläubigen – gemäß den Distanzvorschriften mit den nötigen Abständen – auf den freien großen Kirchplatz zu einer sogenannten „Stehenden Prozession“: Hier war ein mit Blumen geschmückter Außenaltar aufgebaut. Viele Gemeindemitglieder hatten am Vorabend Blumen aus ihren Gärten und Grünpflanzen gebracht. Daraus hatten die für den Kirchenschmuck zuständigen Blumenfrauen und -männer einen kunstvollen, kreativen Blument Teppich auf dem Kirchplatz ausgelegt. Die Gläubigen blieben in gebührendem Abstand auf ihren Plätzen stehen, während Pfarrer Weber – nur von Weihrauchträgern begleitet – die Monstranz mit dem Allerheiligsten allei-



ne auf einer kurzen Prozession durch die Hopfenstraße und die Kastanienallee trug. Viermal wurden nach altem Brauch Evangelien-Texte vorgetragen und der Segen in alle vier Himmelsrichtungen gesendet. Im Mittelpunkt der Fürbitten standen die Anliegen der Stadt Hanau und ihrer Bewohner, das Gedenken an die schrecklichen rassistischen Anschläge in Hanau im Februar und rassistische Tendenzen in Amerika und auf der ganzen Welt, aber auch die aktuellen Gebete um Gesundheit und Bewahrung vor Schaden in der Corona-Pandemie, für alle Menschen auf der ganzen Welt und um Frieden. Bis zum frühen Abend nutzten viele Gläubige und Bewohner Kesselstadts die Gelegenheit zum Besuch des Blumenteppechs und der zur Anbetung geöffneten Kirche. Eine Abendandacht mit Sakramentalem Segen beschloss den Tag.



Musikalisch wurden die Gottesdienste begleitet: Durch die Instrumentalgruppe Klaus Klisch (Orgel) und Franz Mende (Violine), durch Kantor Krystian Skoczowski (Orgel), Jan P. Windhövel (Kantor und Orgel), sowie auf dem Kirchplatz durch Diakon Philipp Schöppner mit dem Tenorhorn und der Messdienerin Anna Hüser mit Trompete – als „Zwei-Mann-Musikkapelle“.

## Johannesfest unter freiem Himmel „Feuer und Flamme“ auf dem Kesselstädter Kirchplatz

Am Geburtsfest des Heiligen Johannes des Täuflers feierte unsere St. Elisabeth Gemeinde unter freiem Himmel den längsten Tag und die kürzeste Nacht auf dem Kirchplatz. In diesem Jahr waren die etwa hundert Gläubigen, gemäß der Abstandsregeln, auf dem ganzen Kirchplatz verteilt.

Den Gesang übernahmen unter Leitung von Kantor Dr. Krystian Skoczowski einzelne Vorsänger in Kleinstgruppen. An Orgel und Violine war das Duo Klaus Klisch und Franz Mende zu hören.

Nach altem Brauch wurde bei Einbruch der Dunkelheit durch die Jugendleiter auch wieder das Johannesfeuer entzündet, das im Gottesdienst gesegnet wurde. Pfarrer Andreas Weber erinnerte an die Bedeutung und die Anziehung des Feuers in vielen Facetten und an die Person Johannes des Täuflers, der als Vorläufer von Jesus Christus bis auf den heutigen Tag hohe Verehrung erfahre. „Wichtig sind auch heute die, die – wie Johannes – die Vorarbeit leisten. Auch im Sport, beim Fußball oder



Handball ist der gefeierte Torschütze auf den angewiesen, der ihm den Ball zugespielt hat. Johannes weist auf den Vollender Jesus Christus hin und weiß, dass er nur Vorarbeit geleistet hat“, so Weber in seiner Predigt: „Auch für uns ist es immer wichtig, Vorarbeit für den guten Zweck zu leisten!“ – „Feuer und Flamme sein für den Glauben – bleibt auch heute aktuell!“

Die Gläubigen blieben unter freiem Himmel – unter dem Anhören von Abend- und Volksliedern – noch ein wenig zusammen.

## Hanauer Fußwallfahrt nach Walldürn bleibt daheim Pilgertagesdienst in St. Elisabeth

Aus Corona Gründen musste in diesem Jahr die 29. Hanauer Fußwallfahrt nach Walldürn entfallen: Zum ersten Mal übrigens in der noch jungen – fast dreißigjährigen Hanauer Geschichte, aber auch in der Geschichte der jahrhundertalten großen Wallfahrten anderer Städte.

Corona lässt Vieles ausfallen. Am ei-

gentlich geplanten Wallfahrtstag versammelten sich deshalb die Hanauer Walldürn-Pilger in unserer St. Elisabethkirche zu einem Pilgertagesdienst. Wallfahrtsstimmung kam durch die von Kantor Jan Windhövel und Tenor-Hornbläser Philipp Schöppner vorgetragenen Wallfahrtslieder auf. Mit dabei waren die Wallfahrtsleiter Klaus Rode-



mann und Johannes Buchfelder mit der Hanauer Walldürn-Fahne, dem Erkennungszeichen und einer Heilig-Blutkerze, die einige Pilger privat in Walldürn geholt hatten und jetzt im Gottesdienst in den Anliegen der Hanauer Pilger entzündeten. Dechant Andreas Weber erinnerte an die Verehrung des Heiligen Blutes in Walldürn, aber auch an das „noch größere Wunder der Gegenwart von Jesus Christus in den Gaben von Wein und Brot in jeder Heiligen Messe. Dieses Wunder geschieht täglich in der Feier der Eucharistie: Jesus ist in seinem Leib und Blut wirklich da und bleibt auch da. Hier vor Ort.“ Wallfahrtsleiter Johannes Buchfelder freute sich über die Teilnahme vieler Pilger und trug stellvertretend die Bitten und den Dank der Mitfeierenden vor, erin-



nerte auch an die verstorbenen Wallfahrer und drückte seine erwartungsvolle Vorfreude und Hoffnung auf die nächste Fußwallfahrt im kommenden Jahr aus.



Der Bibel- u. Gebetskreis trifft sich seit Lockerung der Coronapandemie wieder an alter Stätte. Die vorgegebenen amtlichen Auflagen werden eingehalten: Abstand im großen Stuhlkreis, Lobpreislieder aus der Konserve, usw. In der Zeit, in der sich nicht getroffen werden konnte, waren wir dienstags verbunden mit einer gemeinsamen Bibelstelle und Impulsen, die per Mail ver-

schickt, oder gedruckt, in den Briefkästen verteilt wurden. Danken wollen wir an dieser Stelle nochmals allen, die Anfang des Jahres mit uns den Dankgottesdienst zum 30. Jubiläum gefeiert haben (Foto aus vor Corona-Zeit). Nach wie vor gilt natürlich die unverbindliche aber herzliche Einladung, den Bibelkreis kennen zu lernen. **Johannes Buchfelder**

## Erkenntnisse in der Corona-Pandemie

### Die Normalität auf den Kopf gestellt: Margit Lavado

Am Anfang der großen Coronabeschränkungen war ich schon darüber erstaunt, welche weitreichenden Auswirkungen dieser Umstand auch auf unseren Dienst hier in der Kirche hatte. Kaum zu fassen für viele Gläubige war, besonders in der Osterzeit, dass sogar der Besuch der Gottesdienste untersagt war! Gruppenstunden der Erstkommunionkinder, Firmbewerber und Messdiener, sowie Kleinkindergottesdienste mussten alle abgesagt werden. Mein Religionsunterricht in zwei Grundschulen ist auch ausgefallen. Eine Woche lang war ich damit beschäftigt, Emailverteiler anzulegen, um irgendwie weiter Kontakt zu halten und weitere fest stehende Termine abzusagen. Hier merkte ich erst, was alles an lebendigen Begegnungen fest eingeplant war und was nun zum Still-

stand kommen musste. Gott sei Dank konnten wir durch das Osteraktuell alle Gläubigen zu Hause erreichen. Bei unseren Senioren haben wir uns hin und wieder telefonisch gemeldet und auch mal gefragt, ob Hilfe gebraucht wird. Sogar mein Büro habe ich gründlich aufgeräumt! Inzwischen gibt es wieder Lockerungen und wir haben uns an die Abstands- und Hygieneregeln gewöhnt. Phantasie und Flexibilität haben uns wieder viele Aktivitäten aufnehmen lassen. Wir hoffen, dass das Virus bald besiegt sein wird!



### Pfarrbüro in Corona-Zeit: Cosima Teller

Für uns im Pfarrbüro war die Anfangszeit von Corona noch recht hektisch und unüberschaubar. Gefühlt jeden Tag kamen neue Nachrichten und Einschränkungen, die es galt umzusetzen. Auf einen Schlag merkte man, was man eigentlich alles hatte und durfte. Nach dem ersten Schock wurde es ruhiger um die Kirche und in uns – und man begann, die Zeit sinnvoll zu nutzen für Dinge, die man aufgeschoben hatte. Vermehrt wurden Anliegen über das Telefon besprochen oder E-Mails geschrieben, der Kontakt mit den Menschen fehlte aber doch irgendwie.

An Erfahrungen, würde ich sagen, haben wir und ich mitgenommen, für uns selbstverständliche Dinge, wie mit Menschen in Kontakt zu sein oder gemeinsam die Eucharistie zu feiern, als etwas Dankbares anzunehmen.



### Gottesdienste im Verborgenen: Andrea Herget

Als Lektorin habe ich in der Osternacht und an Ostern meinen Dienst in der abgeschlossenen Kirche mit nur wenigen Beteiligten wahrgenommen. Als ich mich „heimlich“ in die Kirche begab, beschlich mich kurzzeitig ein merkwürdiges Gefühl. Fast so, als würde man etwas Verbotenes tun. Doch letztendlich war es ein bestärkendes Gefühl,

stellvertretend für unsere ganze Gemeinde diese wichtigen Gottesdienste unter den besonderen Umständen zu feiern und das Wort des lebendigen Gottes vorzutragen.



### Corona-Zeit mit praktischen Aspekten: Jakob Reus

Die Zeit des Corona-Lockdowns war definitiv eine Einschränkung, als selbstverständlich empfundene Freiheiten und Möglichkeiten nicht mehr vorhanden waren. Gleichzeitig stellte sie aber auch eine Entschleunigung dar, in der man Zeit für Dinge hatte, die man sich länger schon vorgenommen hatte. Zuhause auszumisten und den Garten auf Vordermann zu bringen waren sehr praktische Aspekte. Man konnte auch in sich gehen und überlegen, wie man die Zeit nach der Quarantäne gestalten möchte. Für mich und viele weitere Schulabgänger war das sicher eine sinnvolle Möglichkeit, über den persönlichen Werdegang zu reflektieren. Glücklicher-

weise fanden in Hessen alle Abschlussprüfungen – neben den Sicherheitsvorkehrungen – unter normalen und fristgerechten Bedingungen statt. Trotzdem fehlte einem natürlich das Treffen von Freunden und das soziale Miteinander insgesamt. Dass das öffentliche Leben nun wieder hochgefahren wird und auch Gottesdienste sowie Treffen verschiedener Kirchengruppen wieder stattfinden, ist klasse und wird definitiv bewusst wahrgenommen und geschätzt.



### Erfahrungen einer 7-köpfigen Familie: Familie von Planta

Die Corona-Zeit war eine sehr intensive Zeit für uns als Familie mit fünf Kindern – oft auch zu intensiv! Die heilige Messe am Sonntag morgen hat uns sehr gefehlt, kein Singen, kein Beten als Gemeinde, keine heilige Kommunikation... Also sind wir Sonntags oft trotzdem in die leere Kirche gekommen „um

Jesus trotzdem zu besuchen“, was die Kinder sehr gut verstanden haben. Manchmal haben wir unsern Pfarrer angetroffen, es wurde auch zusammen



gebetet und es war ein sehr besonderes Gefühl... als wenn Jesus nur für uns da vorne im Tabernakel wäre! Auch haben wir das reiche, spirituelle Angebot über Zoom genutzt und uns in eine französische Messe in Paris mit dem Priester, der uns getraut hat, eingezoomt. Mit über 400 anderen Familien an verschiedensten Orten der Welt Messe zu feiern, war ebenfalls eine sehr schöne und vereinende Erfahrung – das Gefühl zur Weltkirche zu gehören und mit Fremden trotzdem diese Verbundenheit zu empfinden, nur weil man das Gleiche glaubt und feiert. Für den Karfreitag haben wir uns von unserem Pfarrer einen schönen Kreuzweg (in Geiselbach im Kahlgrund) in der Natur empfehlen lassen und sind im Wald die 14 Stationen hinauf gewandert.

Ein Einkehrwochenende für Paare, welches Corona-bedingt abgesagt werden musste, hat in abgespeckter Form auf Zoom stattgefunden – die Resonanz war unglaublich, der Wunsch nach Vertiefung und Spiritualität offensichtlich sehr gross – vielleicht auch gerade in dieser verrückten Zeit! Allgemein hat die Corona-Zeit uns eine neue Dankbarkeit für die heilige Messe geweckt: das sonst so Selbstverständliche, war plötzlich wieder etwas ganz Besonderes!



### Unvorstellbar, das Coronavirus bremste auch öffentliche Gottesdienste aus...: Johannes Buchfelder

.. und das in der Kar- und Osterzeit. „Es fällt nichts aus!“ Dieser Ausspruch unseres Pfarrers Weber war für mich Ansporn, auch diese Zeit intensiv zu erleben. Die offene Kirche, wunderbar geschmückt je nach liturgischem Anlass, konnte zu jeder Tageszeit besucht werden – ein Genuss für die Seele! Mindestens zwei Personen wusste ich immer, stellvertretend für die Gemeinde, bei den nicht öffentlichen Gottesdiensten anwesend: Der Pfarrer und sein Küster! Es war ein herrliches Gefühl. Über die Kar- u. Ostertage nutzten wir täglich Medien wie: K-TV, EWTN; Kirchen hatten YouTube-Kanäle eingerichtet – Fulda mit Bischof Gerber, Passau mit Bischof Oster, Al-

tötting, Walldüren usw. Radio Horeb mit Pfarrer Dr. Richard Kocher waren immer eine Bereicherung im Glauben. Und doch: Es war schmerzlich die Eucharistie ohne Gemeinde zu feiern. Einen starken Trost fand ich in den Aussagen der österlichen Evangelien: „Jesus kam zu seinen Jüngern durch Mauern und geschlossene Türen“. Er, der weder Raum, Zeit noch Distanz kennt, kam beim geistigen Empfang der Kommunion zu mir – egal wo ich einer Messe beiwohnte. Gott sei Dank, auch dem Pfarrer und seinem Küster.



## Corona und Home-Office: Nathalie Neidhardt

Als Mutter im Home Office mit zwei Kindern im Home Schooling war die Corona-Zeit eine extreme Herausforderung. Die Kinder mussten nicht nur die Hausaufgaben motiviert erledigen, es musste auch gekocht und der Haushalt gemacht werden. Ganz nebenbei sollte ich mit fröhlichem Gesichtsausdruck an Videokonferenzen mit Kolleg\*innen teilnehmen und meine Arbeit fehlerfrei abliefern. Dies alles war nur schwer zu schaffen. Der Besuch an den Gottesdiensten fehlte mir daher sehr. Ich sehnte mich nach der Ruhe, nach der Zeit nur für mich und nach Gottes unmittelbarer Nähe. Deswegen war ich sehr froh, dass unsere Kirche

immer offen war. So bin ich mehrmals in der Woche – oft gemeinsam mit den Kindern – in die Kirche gegangen, wir haben gebetet und kurz Stille gehalten. Ich bin Pfarrer Weber sehr dankbar, dass unsere Kirche nicht im absoluten Corona-Lockdown verbracht hat und dass es die Möglichkeit der Nähe zur Kirche in diesen extremen Zeiten trotzdem gegeben hat – insbesondere an den Feiertagen, wenn die Kirche genauso geschmückt war, als wäre nichts gewesen.



## Eindrücke aus der „Klausur“

Pascal Jaschkowitz und Krystian Skoczowski im Gespräch über die Gottesdienste der Kar- und Osterwochen.

**Pascal: Gerade wir Messdiener sind in der Karwoche mit großem Aufgebot präsent. Die diesjährige Karwoche war aber sehr einsam und verlassen.**

*Krystian: Ja, auch für den Chor und die Schola gehören die Kar- und Ostertage normalerweise zu den dichtesten Zeiten. Es war sehr seltsam, die Gottesdienste ohne die Gemeinde und ohne die Chöre zu feiern,...*

**... und doch sehr einfühlsam, prägend und spirituell, da man sich mehr auf die Liturgie und den Gesang konzentriert hat.**

*In den Gottesdiensten, die wir stellver-*

*trete für die ganze Gemeinde gefeiert haben, waren ja nur die liturgischen Dienste zugelassen: Jan spielte die Orgel, ich habe gesungen.*

**Zu meinen Aufgaben gehörte sowohl der Messdienerdienst an sich als auch der Lektorendienst.**

*Wir waren eine kleine Gruppe, die in den vielen Gottesdiensten der Kar- und Osterwoche zu einer richtigen Gemeinschaft zusammenwuchs. Es war ein wenig wie in der Klausur eines Klosters: ernst und feierlich.*

**Einerseits war es traurig, die großen Gottesdienste ohne Gemeinde**



**gefeiert zu haben, aber gerade da haben wir die Tiefe dieser Liturgien gespürt. Mehr als in den anderen Jahren hat man sich gefühlt, als wäre man den Leidensweg von Jesus mitgegangen und hätte mitgelitten.**

*Keiner von uns hat sich Ostern so gewünscht, wie wir es in diesem Jahr erlebt haben. Aber wir sind dankbar, daß wir Ostern in der Kirche feiern und für die abwesende Gemeinde die Tiefe und Schönheit der wichtigsten Liturgien im Jahr pflegen durften*



## Unsere Elisa-Band hat eine neue Leitung Margit Lavado gibt einen Einblick

Sie merken schon, sie heißt nicht mehr Jugendband, sondern Elisa-Band, da sie offen sein will für junge und ebenso für Menschen jeden Alters. Gerne ist jeder willkommen, der ein Instrument spielt und die Band mit seinem Talent unterstützen möchte. Bitte seien Sie hier mutig und melden Sie sich im Pfarrbüro: Tel.: 06181 – 2 44 66. Nach einem Aufruf im Osteraktuell konnte sich Frau Tanja Jakoby gut vorstellen, für die Organisation und die Leitung der Band verantwortlich zu sein. Frau Jakoby wohnt mit ihrer Familie seit 20 Jahren in Hanau-Kesselstadt und hat sich seitdem in unserer Pfarrgemeinde St. Elisabeth immer wieder kreativ eingebracht. Über ihre Entscheidung sind wir richtig froh und haben uns alle bereits vor den Ferien getroffen. Da die Instrumente sehr unterschiedlich sind, wird immer geschaut, dass die richtige Zusammensetzung einen Gottesdienst bereichert und zum Teil auch im Wech-

sel mit dem Organisten nur einige ausgewählte Stücke vorgesehen sind. So können wir alle gespannt sein, wie es weiter geht und freuen uns auf die Zukunft der Elisa-Band in unserer Pfarrei. Wir wünschen ihr einen guten Zusammenhalt, Wachstum und Gottes reichen Segen!



Frau Tanja Jakoby  
– hier beim Gesang  
am Mikro – leitet und  
koordiniert in Zukunft  
die Elisa-Band

## Neue Großpfarrei sucht einen Namen

Unser Pastoralverbund „Unsere Liebe Frau – Hanau“ (= St. Elisabeth, Mariae Namen, Hl. Geist und St. Josef) und unser Nachbarpastoralverbund „St. Christophorus – Kirche am Fluss“ (= St. Jakobus in Großauheim und St. Laurentius in Großkrotzenburg) befinden sich in einem Prozess der Zusammenlegung zu einer neuen Großpfarrei. Für diese brauchen wir jetzt einen neuen Namen. Gerne möchten wir alle Gemeindeglieder

darin beteiligen. Bitte überlegen Sie mit und reichen uns Ihren Vorschlag sehr bald (möglichst bis 06.09.2020) per Telefon (06181 – 2 44 66) oder Email (sankt-elisabeth-hanau@pfarreibistum-fulda.de) oder einfach auf einem Blatt im Briefkasten (Kath. PfA St. Elisabeth, Kastanienallee 68, 63454 Hanau) ein. Vielen Dank für Ihr Mitdenken und Mittun!

## Entschieden zum Dienst an Gott: Unser Philipp Schöppner wird Diakon.

*Ein Interview von Patryk Windhövel, geführt vor der am 04.07.2020 im Dom zu Fulda erfolgten Weihe zum Diakon*

### **Patryk: Bald ist es soweit: Die Diakonatsweihe. Wie fühlst du dich?**

*Philipp: Ich bin voller Vorfreude. Wir haben für die Umstände ein gutes Format auf die Beine gestellt, in der die Weihe auch digital verfolgt werden kann. Ansonsten muss ich sagen, dass die Corona-Zeit wirklich auch etwas Gutes hat: Wir hatten alle mehr Zeit zum Nachdenken und auch ich habe in meinem Herzen die Entscheidung zur Diakonatsweihe nochmals gefestigt. Ich bin an einem dankbaren Punkt angelangt, an dem ich einfach ruhig und entspannt bin.*

**Du hast schon eine geraume Zeit hier in unserer Gemeinde verbracht:**

### **Hat dir das Erlebte gefallen?**

*Ja, definitiv. In der Gemeinde St. Elisabeth gibt es sehr lebendige Gruppen, das Gemeinschaftsgefühl ist stark. Beispielhaft zu nennen sind da die Messdiener, die Jugendleiter und der Bibel- und Gebetskreis. Die Vielfalt der Menschen sagt mir sehr zu, ich hatte viele schöne Begegnungen. Zudem bedeutet die mir hier sehr würdig gefeierte Liturgie viel.*

### **Wie willst du – kurz gesagt – unser Gemeindeleben bereichern?**

*Zum einen durch meine regelmäßigen Predigten, die mir nach der Weihe gestattet sind. Zum anderen auch durch meine musikalische Betätigung, die ich auch während des Gottesdienstes ausführen werde.*

**Welche Botschaft würdest du dann aussenden wollen, wenn du nur**

### **noch einmal predigen dürftest?**

*Da muss ich nicht lange überlegen. Im Kern würde ich zwei Botschaften in die Predigt packen. Zum einen die christliche Entschiedenheit, nach der man auch seinen Alltag gestaltet. Und ich weiß, dass das ein hoher Anspruch ist. Es ist jedoch lohnenswert, sich nicht wie eine Fahne nach dem Wind zu drehen, sondern rein rational bei einer Sache zu bleiben. Zum anderen – dieser Punkt liegt mir sehr am Herzen – würde ich auf einen sehr wichtigen Punkt hinweisen: Gott tritt uns als personales Gegenüber in einer objektivierten Wirklichkeit gegenüber. Von da aus kommt auch die Entschiedenheit zum Christlichen.*

### **Wann ist deine Entscheidung zum Priestertum gefallen?**

*Ich saß als Jugendlicher in der Messe von Pfr. Abel. Er sagte: „Ein Mensch, der sich immer zwei Wege offenhält, kommt nie ans Ziel.“ In dem Moment habe ich mich für einen Weg entschieden.*

### **Was wäre deine Alternative gewesen?**

*Als wir damals in der Grundschule in ein Buch schreiben sollten, was wir werden wollen, schrieb ich: „Förster oder Lokführer.“ Und klar dachte ich auch, dass ich eine Familie gründen möchte. Und das ist auch gut so: Denn nur der, der auch die Rolle eines Vaters übernehmen kann, ist für das Priestertum geeignet.*

**Zum Schluss will ich dir immer zwei Alternativen nennen, von denen du eine spontan wählen musst.**

### **Tee oder Kaffee?**

*Definitiv Kaffee.*

### **Fisch oder Fleisch?**

*Fisch nach italienischer Art.*

### **Disko oder Dorffest?**

*(lacht) Dorffest.*

### **Bier oder Wein?**

*Bier!*

### **Sport aktiv oder passiv?**

*Medium.*

### **Auto oder Fahrrad?**

*(grinst) Fahrrad.*

### **Stadt oder Land?**

*(überlegt kurz) Land.*

### **Berge oder Meer?**

*Et et (sowohl als auch).*

### **Film oder Buch?**

*Film, aber ich wünschte, dass es anders wäre (lacht herzlich).*

**Vielen Dank dir für das tolle Gespräch und alles Gute für die Weihe.**

*Danke dir!*



## Diakon Philipp Schöppner in Hanau froh begrüßt



Der Fuldaer Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez spendete am Samstag, den 04. Juli 2020 im Fuldaer Dom im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes, zu dem wegen der Corona-Pandemie nur geladene Gäste kommen konnten, u.a. Philipp Schöppner gemeinsam mit zwei weiteren Bewerbern die Diakonweihe.

In seiner Ansprache sagte der Weihbischof: „Ihr stellt euch heute mit eurem ganzen Leben in den Dienst Christi, in den Dienst seiner Barmherzigkeit. Er hat euch berufen, mitzuwirken am Aufbau des Reiches Gottes. Er sendet Euch in diese Welt, die gerade so ist, wie sie ist. Denn Christus traut Euch zu, mit den Herausforderungen umzugehen, weil er will, dass die so leidende Welt die Botschaft der Liebe, der Versöhnung und der Gerechtigkeit erfährt“.

Schon am Tag nach seiner festlichen Weihe zum Diakon im Fuldaer Dom machte sich Philipp Schöppner auf den Weg zu seinem Einsatzort in Hanau. In zwei feierlichen Gottesdiensten nahm zum ersten Mal seine Aufgabe als Diakon in der Liturgie des Sonntags wahr: Er verkündigte in feierlicher Form das Evangelium und hielt zum ersten Mal die Predigt. In der Eucharistiefeier bereitete er den Altar für die Gaben von Brot und Wein und reichte den Gläubigen die Heilige Kommunion.

In seiner ersten Predigt beschrieb der junge 26-jährige Diakon froh und in freier Rede – mit mancher Anekdote angereichert – den Weg seiner Berufung zum Priester. Bei seiner Entscheidung war ihm das persönliche Vertrauen

auf Gott und auf die ihn begleitenden Menschen wichtig: „Jesus hat schon damals nicht perfekte Typen, sondern vielmehr einfache, gläubige Menschen berufen. Sie hatten und machten Fehler. Aber sie vertrauten fest auf Jesus und suchten seine Nähe und Hilfe. Das macht auch mir heute Mut!“ – Schöppner drückte die Freude auf die Zeit seines Wirkens im kommenden Jahr in Kesselstadt aus. Hier könne er „auf die Erfahrungen und die Begegnungen mit den Gläubigen im vergangenen Jahr aufbauen“ – besonders mit den Jugendleitern, Messdienern und Firmbewerbern.

Für die Pfarrgemeinde begrüßten froh und herzlich Pfarrer Andreas Weber und der Sprecher des Pfarrgemein-



Empfang mit Abstand: Der Herzlichkeit und Freude tut Abstand keinen Abbruch

derates Ludwig Borowik und Raimund Luger für den Verwaltungsrat den jungen Diakon. Mit Hinweis auf das besondere musikalische Talent des Diakons überreichten sie ein vierbändiges Kantorenbuch für die Gesänge im Gottesdienst. Für die Jugend sprachen Jugendleiter Patryk Antoni Windhövel, Pascal Jaschkowitz und Leon Herget in Vorfriede auf viele noch „auszuheckende gemeinsame Aktionen“. Ein Kochbuch für Studenten – „auch in der Jugendarbeit verwendbar“ – wurde un-

ter dem Schmunzeln und dem Applaus der Gemeinde überreicht.

Nach den Gottesdiensten nutzten viele auf dem Kirchplatz das neue Format eines „Stehenden Empfangs – mit Abstand“, um mit Diakon Schöppner ins Gespräch zu kommen.

Schöppner wird bis zu seiner Priesterweihe im Jahr 2021 in der Pfarrei St. Elisabeth bleiben und neben den liturgischen Diensten, besonders in der Katechese, in der Jugend- und Messdienerarbeit, aber auch bei Kranken und hilfsbedürftigen Menschen wirken.



Plausch mit dem frisch geweihten Diakon

### >>> Aufruf zur Mitmach-Aktion für Kirchweihfest: Lebendige Steine <<<

Auch dieses Jahr darf anlässlich des Kirchweihfestes ein spannendes Projekt nicht fehlen, das unsere Kirche und den Zusammenhalt unserer Gemeinde feiert. Wir bitten Sie daher einen etwa handgroßen (gerne auch etwas größer, nur nicht zu klein) Stein zu Hause künstlerisch selbst zu gestalten.

Ihrer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt und unterschiedliche Verfahren zur Gestaltung wie Edding, Lackierarbeit oder Serviettentechnik etc. sind ausdrücklich erwünscht. Mit den zahlreichen individuellen und farbenfrohen Kunststeinen, die Sie einreichen, möchten wir dann den Kirchplatz dekorieren. Neben dem optischen Aufpeppen des Kirchplatzes drückt die Aktion die Vielfalt und Gemeinschaft unserer Gemeinde aus, die auf lebendigen, persönlichen „Steinen“ aufbaut. Die Steine bitte bis kurz vor dem Kirchweihfest oder spätestens zum Fest am 30.08.2020 einreichen.

Wir freuen uns bereits auf die kreativen Ergebnisse!

**Jakob & Jacobs (Jakob Reus und Martina Jacobs)**

## Not macht erfinderisch – auch bei Chor und Schola

Die Corona-Schutzmaßnahmen treffen den Chorgesang besonders hart. Die Abstandsregeln lassen seit Monaten weder Chorproben noch Chorgesang im Gottesdienst zu. Um Pfingsten herum haben wir mit kleinen Gruppen geprobt und auch wenige Male im Gottesdienst gesungen, mußten diese Initiative aber wieder beenden, da wir die strengen Bestimmungen in unserer Kirche nicht wörtlich einhalten können. So ist z.B. vorgeschrieben, daß beim Singen ein Abstand von 6 Metern (sechs!) zur Emporenbrüstung einzuhalten sei auf unseren Emporen gibt es keinen Ort, der diese Bedingung erfüllt...

Aber die Phantasie hat viele von unseren Sängerinnen und Sängern beflügelt, in der schwierigen Zeit Neues zu versuchen. So haben wir z.B. am Johannestag (24. Juni) in Gruppen von dreimal vier Personen im großen Halbkreis und mit großem Abstand um die Gemeinde herum in der hl. Messe auf dem Kirchplatz gesungen.

Besonders amüsant waren zwei Proben, die der Kirchechor und die Schola über eine Konferenzschaltung per Internet abgehalten haben. Musikalisch war das zwar wenig ergiebig, aber alle, auch Pfarrer Weber und Herr Schöppner, die zugeschaltet waren, hatten viel Spaß und waren froh, nach wochenlanger Pause einander wiedergesehen und auf Distanz miteinander musiziert zu haben.

Hoffen und beten wir, daß unsere Chöre die lange Phase der probenfreien Zeit gut überstehen und daß wir möglichst bald wieder zur Ehre Gottes, zum Aufbau der Kirche und zu unserer

Freude im Gottesdienst singen dürfen!

**Dr. Krystian Skoczowski und  
Christine Strauch**



**Sonntag, 20.09.2020, 17.00 Uhr**

Junge Töne

Es singen und spielen Kinder und Jugendliche aus der Pfarrei

*Leitung: Leon Herget und Jan Pawel Windhövel*

**Sonntag, 27.09.2020, 17.00 Uhr**

Ave generosa.

Marienlieder durch die Jahrhunderte  
Chormusik von Marc Antoine Charpentier, Anton Bruckner, Ola Gjeilo, Krystian Skoczowski u.a.  
Vokalensemble Capella Moguntina (Mainz)

*Leitung: Hedwig Maria Klein*

**Sonntag, 25.10.2020, 17.00 Uhr**

Laudato si.

Von Franziskus zu Franziskus  
Lieder, Gebete und Meditationen des hl. Franz von Assisi und Worte von Papst Franziskus

Schola St. Michael Neuhof

*Leitung: Arno Zehkorn*

**Montag, 02.11.2020 (Allerseelen), 18.00 Uhr**

Lateinisches Requiem

Hl. Messe für die Verstorbenen der Pfarrei mit den Gesängen der gregorianischen Totenmesse  
Choral-Projekt 2020

**Sonntag, 15.11.2020, 17.00 Uhr**

Festliche Kammermusik zum Patronatsfest  
Musik von Carl Philipp Emmanuel Bach, Ludwig van Beethoven, Felix Mendelssohn u.a.

Stefan Gleitsmann, Oboe  
Sorin-Dan Capatina, Violine  
Heinz Wunsch, Violoncello  
Krystian Skoczowski, Orgel

St. Elisabeth, Katholische Pfarrgemeinde  
Kastanienallee 68, 63454 Hanau, Telefon  
06181-244 66, Fax 06181-252929  
sankt-elisabeth-hanau@pfarrei.bistum-fulda.de

Sprechzeiten im Pfarrbüro:  
Dienstag 9-11 Uhr, Mittwoch 15-17 Uhr  
und Donnerstag 16-18 Uhr, sowie nach Vereinbarung

Konten der Pfarrei (IBAN)

Kirchengemeinde:

DE21 5065 0023 0010 0811 80

Kirchgeld: DE38 5065 0023 0010 2824 40

Alle Informationen rund um die Gemeinde St. Elisabeth und vieles mehr finden sie auch auf [www.sankt-elisabeth-hanau.de](http://www.sankt-elisabeth-hanau.de).



Und für alle Smartphone user: einfach den QR-Code einscannen und lossurfen.

### Die Verantwortlichen

Pfarrer und Dechant  
Diakon  
Gemeindereferent  
Pfarrsekretärin  
Büroassistentin  
Rendantin

Andreas Weber  
Philipp Schöppner  
Margit Lavado  
Cosima Teller  
Jolanta Ignatowski  
Elfie Rupp & Jolanthe Kleiß  
Klaus Klisch & Team  
Manfred Bartl  
Gerlinde Marx  
Dr. Krystian Skoczowski  
Jan P. Windhövel  
Julia Kleiß & Oliver Golla  
Tanja Jakoby  
Dr. Krystian Skoczowski  
Eva-Maria Thimm  
Ludwig Borowik

Küsterdienst  
Organisten

Gruppenleiterrunde

Elisa-Band  
Chorleiter  
Chorvorsitzende  
Sprecher des Pfarrgemeinderates  
stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates  
Blumenfrauen  
Bibel- und Gebetskreis  
Besuchsdienst im Wohnstift Lortzingstraße

Raimund Luger

Lucia Pudlo & Team  
Johannes Buchfelder  
Roswita Walter & Team

Seniorenrunde

Datenschutz:  
Sicherheitsbeauftragter:  
Redaktion

Christa & Klaus Rodemann  
Martin Böhm  
Raimund Luger  
Hans Burster & Kathlyn Marcol

Ehe-, Familien- und Lebensberatung  
Beratungsstelle Hanau  
Diözese Fulda, Bangertstr. 1, 63450 Hanau, T 06181 / 21749

### Allgemeine Gottesdienstordnung der Pfarrgemeinde St. Elisabeth

#### Sonntagsgottesdienste

**Samstag**

**18:00 Uhr**

Vorabendmesse zum Sonntag

**Sonntag**

**8:00 Uhr**

Eucharistiefeier

**10:30 Uhr  
geprägte Zeiten**

Eucharistiefeier,  
Kindergottesdienst

**letzter Sonntag**

Kleinkindergottesdienst

#### Werktagsgottesdienste

**Dienstag**

**08:00 Uhr**

Rosenkranzgebet  
Eucharistiefeier

**08:30 Uhr**

**Mittwoch**

**08:00 Uhr**

Laudes  
Eucharistiefeier

**14:30 Uhr**

**Donnerstag**

**15:00 – 17:45 Uhr**

Eucharist. Anbetung  
Eucharistiefeier,  
anschl. bis 19:00 Uhr  
Eucharist. Anbetung

**18:00 Uhr**

**Freitag**

**08:00 Uhr**

Rosenkranzgebet  
Eucharistiefeier

**08:30 Uhr**





## GUTE AUSSICHT – AUSSCHAU NACH NEUEN FORMATEN



### 56. KIRCHWEIHFEST

**Sonntag, 30.08.2020**

Pfarrkirche St. Elisabeth

Kastanienallee 68,  
63454 Hanau-Kesselstadt



**Das Kirchweihfest findet statt –  
dieses Jahr aber anders und ohne  
großen Festbetrieb:**

**> Sa., 29.08.2020:**

Eröffnung des Kirchweihfestes mit  
der Vorabendmesse um **18.00 Uhr**

**> So., 30.08.2020:**

**08.00 Uhr** Eucharistiefeier

**10.30 Uhr** Festliche Eucharistie-  
feier, anschließend Empfang  
mit Musik und Abstand auf dem  
Kirchplatz

**17.00 Uhr** Lateinische  
Kirchweihvesper